

## „Globaler Fußabdruck der Wiener Ernährung“

### Workshop am 11. November 2022 am Institut für Soziale Ökologie, BOKU Wien

Am Institut für Soziale Ökologie der BOKU forschten mehrere Teams zum globalen Fußabdruck des Wiener Biomassekonsums, insbesondere der Ernährung in folgenden Forschungsprojekten:

- Vienna's global biodiversity footprint. A multi-scale analysis outlining options to reduce urban pressures on biodiversity (gefördert von WWTF) - [link](#)
- The Future of Urban Food (FOOD) – Scenarios of urban agro-food systems and their eco-economic impacts for the case of Vienna (gefördert von WWTF) - [link](#)
- IN-SOURCE: INtegrated analysis and modeling for the management of sustainable urban FWE ReSOURCES (gefördert von FFG, JPI Urban Europe) - [link](#)

Beim Abschlussworkshop am 11. November 2022 tauschten sich Forscher\*innen und Stakeholder der Projekte, sowie andere in Wien engagierte Akteur\*innen zu den Ergebnissen aus. Sie diskutierten welchen Beitrag diese Ergebnisse für ihre Arbeit bzw. eine nachhaltige Entwicklung des urbanen Stoffwechsels leisten können. Außerdem diente der Workshop der Vernetzung und dazu, zukünftigen Forschungsbedarf für Ernährungsstrategien in Wien zu identifizieren und über Kommunikation von Forschungsergebnissen für die Praxis zu reflektieren.

#### Programm (von 9 bis 13 Uhr)

---

- Begrüßung durch Barbara Smetschka und Fridolin Krausmann
- Einander Kennenlernen
- 4 kurze Impulsvorträge
- Aktive Kaffeepause
- Markt des Wissens
- Worldcafé (2 Sessions)
- Zusammenfassung und Ausblick
- Gemeinsames Mittagessen



## Teilnehmer\*innen

---

- Johanna Auzinger – BIO AUSTRIA
- Rupert Bittmann – Wirtschaftsagentur Wien
- Stefan Dullinger – Universität Wien
- Karlheinz Erb – Institut für Soziale Ökologie, BOKU (SEC)
- Irene Geiger – Stadt Wien - Zentraler Einkauf und Logistik
- Andreas Hacker – Stadt Umland Management
- Lisa Kaufmann – SEC
- Michaela Knieli – DIE UMWELTBERATUNG
- Charlotte Kottusch – Ernährungsrat Wien
- Fridolin Krausmann – SEC
- Hannes Leo – cbased
- Andreas Mayer – SEC
- Sarah Matej – SEC
- Victoria Matejka – PlanSinn (Moderation)
- Thomas Mosor – Stadt Wien - Umweltschutz
- Wolfgang Palme – City Farm Augarten
- Anna Pixier – Stadt Wien (MA23)
- Christina Plank – SEC
- Philipp Semenchuk – The University Centre in Svalbard
- Barbara Smetschka – SEC
- Michaela Theurl – SEC

## Workshop-Verlauf und Ergebnisse

---

Barbara Smetschka und Fridolin Krausmann begrüßten die Teilnehmer\*innen am Institut für Soziale Ökologie. Die Teilnehmer\*innen stellten sich und ihr Interesse am Thema vor. Die unterschiedlichen Arbeitsbereiche und Perspektiven der Teilnehmer\*innen – aus Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft – ermöglichte spannende Diskussionen.

### Impulsvorträge:

Vier kurze Impulsvorträge stellten die Basis für den späteren Austausch dar. Folgende Impulse wurden gegeben:

- Lisa Kaufmann stellte die drei Forschungsprojekte (siehe oben) und deren Ergebnisse vor.
- Christina Plank berichtete vom Handlungsfeld Ernährung im APCC Special Report „Strukturen für ein klimafreundliches Leben“
- Charlotte Kottusch stellte den Ernährungsrat Wien, sowie das Projekt WeltTellerFeld vor.
- Thomas Mosor erläuterte den Wiener Lebensmittelaktionsplan (Wien isst G.U.T.), sowie deren 8 Handlungsfelder.

### Austausch in aktiver Pause und am Markt des Wissens zu den Fragen

„Was ist an den Ergebnissen besonders interessant? Von welchem Wissen brauchen wir mehr? Welche Daten gibt es schon, welche wären sinnvoll, welche brauchen wir nicht? Welche nächsten Schritte bringen uns weiter?“

Folgende Gedanken hielten die Teilnehmer\*innen fest:

- *Gibt es einen „Netzplan“ aller verantwortlichen Akteur\*innen?*
- *Gibt es Daten zu Lebensmittel-Abfällen?*
- *Trade-offs vs. Co-Benefits → was bedient die meisten Herausforderungen?*
- *Es braucht angewandte Umsetzungsforschung – vgl. Smart Cities Programm*
- *Was ist „umweltfreundliches“ Futtermittel? → Import von GMO-Futter, weil in Österreich verboten*
- *Ernährung von Milch- vs. Fleischkühen → verschiedener Fußabdruck?*
- *Betonung der Biodiversität im Rahmen der Klimadiskussion*
- *Unterstützung der Bio-Produktion in- und außerhalb Wiens*
- *Lebensmittel-Einzelhandel fehlt*
- *Wie viel Fleisch „entsteht“ durch Milchproduktion? (Schlachten)*
- *Volkswirtschaftlicher Kostenvergleich: Wir essen wie immer <> Wir ändern unsere Ernährung*

Beim Projekte-Markt konnten Diskussionen zu den Forschungsprojekten vertieft und Initiativen vorgestellt werden:

- SEC Projektteams: 3 Projektposter
- Lisa Kaufmann: „HANPP Explorer“, eine interaktive Webseite zum HANPP, konnte ausprobiert werden.
- Anna Pixier: Studie zum Materialfußabdruck der Stadt Wien, aus dem Forschungsprojekt „MOCAM – Monitoring der CO2 Emissionen und des Materialfußabdrucks der Stadt Wien (gefördert von Stadt Wien)“
- Michaela Knieli: Poster zu Getreide, Hülsenfrüchten, Klimaschutz Zielgruppe Konsument\*innen (<https://www.umweltberatung.at/klimaschutz-mit-gesunder-ernaehrung>)
- Wolfgang Palme: Bücher zu Winterfrischgemüse



## Zusammenfassung und Ausblick

Die Berichte der Tischhosts wurden planar diskutiert.

Fridolin Krausmann und Barbara Smetschka fassten ihre Erkenntnisse des Workshops in ihrem Resümee zusammen:

Aus Forschungen zur Praxistheorie wissen wir, dass für eine nachhaltige Transformation im Sinne einer Änderung von Praktiken im Alltag Kompetenzen, Angebote und die Möglichkeit diese zu nutzen wichtig sind.

- Bildung und Information zu nachhaltigen Formen der Ernährung sind daher zentral, um **Kompetenzen** zu nachhaltiger klimafreundlicher Ernährung auszubauen. Gute Wissensvermittlung braucht dafür neues Wissen, das aufbauend auf guter Forschung aber angepasst an die Fragestellungen aus der Praxis und den Bedürfnissen verschiedener Zielgruppen entsprechend aufbereitet wird.
- Strukturelle **Angebote** für nachhaltige Ernährung auszubauen, ist ein wichtiges Ziel auf dem Weg zur sozial-ökologischen Transformation. Dabei ist es wichtig, soziale, gesundheitlichen und ökonomische Vorteile mit ökologischen Notwendigkeiten zu verknüpfen. Ein gutes Beispiel sind die im Workshop diskutierten Maßnahmen zur Verringerung des Fleischkonsums mit positiven Wirkungen auf die Gesundheit und dem potential zur Verringerung des carbon footprints von Wien.
- Damit Menschen neues Wissen erwerben und es ihnen **möglich** ist Angebote zu **nutzen**, brauchen sie einerseits Zeit, konkret eine Verringerung von Zeitdruck durch Doppelbelastungen zwischen Erwerbs- und Betreuungsarbeit. Andererseits müssen die Angebote in räumlicher Nähe und leistbar bis kostenlos sein, damit auch alle Bevölkerungsgruppen sie wahrnehmen und nutzen können.

Dieser Workshop war aus Sicht der Wissenschaft sehr spannend und wertvoll für Überlegungen zu a) weiterer Forschung, zur b) Kommunikation und Wirksamkeit von Forschung und zum c) weiteren Austausch zwischen Forschenden und Akteuren aus Politik, Verwaltung und NGOs.

### a) Weitere Forschung

Die bisherigen Projektergebnisse sind für Stakeholder interessant. Als schwierig werden methodische Überlegungen wahrgenommen. Besonders die Unsicherheit bei der Datenlage führt zu Verunsicherung und einer gewisse Ratlosigkeit zur Frage, wie weit Wissenschaft für Praxis und Politik nützliche Ergebnisse liefern kann.

Wichtig ist daher die weitere und bessere Klärung der Datenlage und die Entwicklung von Analysetools auf dafür passender Ebene, z.B. für Städte oder Bundesländer. Wünschenswert wäre weiters die Auswertung bestehender Datensätze nach spezifischen Fragen der Stakeholder. Die Fragen aus dem Workshop werden dahingehend geprüft und neue Auswertungen bei künftigen Projektanträgen angedacht.

### b) Kommunikation und Wirksamkeit von Forschung

Für die Frage der Wissensvermittlung war dieser Workshop außerordentlich ergiebig. Die schon erwähnten Unsicherheiten und ein hoher Abstraktionsgrad sind Teil wissenschaftlicher Erkenntnis. Übersetzung und Vereinfachung, am besten mit griffigen lebensnahen Beispielen sind gefragt. Im Dialog können solche Beispiele gemeinsam mit Zielgruppen entwickelt und passend kommuniziert werden. Die Zugänglichkeit zu Projektergebnissen ist Grundlage für weitere Kommunikation. Policy briefs, Zusammenfassungen für spezifische Zielgruppen oder Themen wurden vorgeschlagen. Geeignete Formen für Plattformen, Interaktion und Ablagen müssen dafür entwickelt werden.

### c) Weiterer Austausch: Kommunikation und Kooperation

Insgesamt wurde dieser Austausch über mehrere Projekte hinweg, mit Wissenschaftler\*innen aus verschiedenen Disziplinen und Stakeholders aus Verwaltung, Zivilgesellschaft und Bildung als guter und notwendiger Start eines weiteren Austauschs gesehen. Gegenseitiges Kennenlernen und im Dialog entstehendes Vertrauen und Interesse können die Basis für eine produktive Vernetzung sein. Zusätzlich zu den Anwesenden wäre es interessant weitere Perspektiven z.B. aus dem Lebensmitteleinzelhandel, von Produzenten oder aus der Kunst zu erhalten. Der Aufbau einer Dialogplattform zum Thema „Auswirkungen des Wiener food systems und dessen Transformation“ wird von allen als wichtig erachtet. Offen ist, wie diese initiiert werden kann, wer dazu eingeladen werden soll und wo die Verantwortung für Prozess und Inhalt liegen soll. Dies kann hoffentlich in einem folgenden Forschungsprojekt in Kooperation mit den Teilnehmer\*innen entwickelt werden

Anschließend luden Barbara Smetschka und Fridolin Krausmann zum Mittagessen ein.

## **Zum Nachlesen:**

Unter <https://boku.ac.at/urban-biodiversity-footprint> finden Sie die Präsentation, die Poster, sowie weitere Fotos des Workshops und weiterführende Links.